

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886

103 (27.8.1886)



* Gute Luft ist halbes Leben.

Weitaus das wichtigste unter allen Lebensmitteln des Menschen ist die atmosphärische Luft, welche wir athmen und ein kräftiges normales Athmen in reiner, unverborbener Luft ist für unsere Gesundheit, unser Leben unentbehrlich. Die atmosphärische Hülle, welche unsern Planeten umgibt, besteht aus einem innigen Gemenge von 21 Theilen Sauerstoff und 79 Theilen Stickstoff und von diesen beiden Luftarten kann man den Sauerstoff als die wahre Lebensluft bezeichnen, denn der Sauerstoff, welchen wir bei jedem Luftzug einathmen, bedingt und unterhält das Leben und zerstört nach dessen Aufhören die organischen Formen. Je mehr daher eine Luft Sauerstoff enthält, mit desto größerem Rechte können wir sie als rein und unverborgen bezeichnen, — leider enthält aber die Luft, in welcher wir leben und uns bewegen, nur zu oft große Mengen schädlicher Beimischungen, als organischer und unorganischer Staub, Kohlenoxydgas, Schwefelwasserstoff, Ammoniak und andere Substanzen, welche in die Lungen und theilweise in das Blut übergehen und dadurch der Gesundheit ganz bedeutend schaden. Wir haben deshalb die Pflicht, uns täglich mit kräftigen Athemzügen der freien atmosphärischen Luft auszusetzen und, wenn wir durch Beruf und Häuslichkeit dazu veranlaßt werden, uns in geschlossenen Räumen aufzuhalten, doch immer in unseren Wohnzimmern und Schlafzimmern für reine und unverborbene Luft zu sorgen. Aber freilich, gerade in letzterer Beziehung wird so unendlich viel gesündigt, theils aus Bequemlichkeit, Geiz, Leichtsinne, theils aus — Noth und dieses letztere gilt gerade für die so zahlreiche ärmere Bevölkerungsklasse. Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, aus der belebenden Frische der freien Nacht- oder Morgenluft in irgend ein beliebiges Schlafzimmer des „Volkes“ einzutreten und die Dufte der schlafenden Menschen einzuschlüpfen, der erhält dann einen Begriff davon, in welcher Atmosphäre der größte Theil unseres Volkes athmet. Fünf, sechs und noch mehr Personen liegen da in einem Raume neben einander, welcher kaum genügen würde, um zwei Menschen Luft in hinlänglicher Weise zuzuführen und welche Luft dann in einem solchen Schlafzimmer schon während der ersten Hälfte der Nacht entseht, kann sich Jeder denken.

Nun sind unsere sozialen Zustände allerdings nicht darnach angethan, daß sich die Angehörigen der ärmeren Bevölkerungsklassen das Schlafen in hohen und luftigen Räumen gestatten könnten, ist dies doch manchen besser situirten Familien nicht einmal möglich, aber für den Zutritt der frischen Nachtlust kann man auch in dem engsten Schlafzimmer sorgen. Hier steht indessen gerade der Haken, hier stoßen wir auf den Widerstand der Bevölkerung selbst, denn es ist ein nicht nur in den untern, sondern auch in den sogenannten besseren Ständen allgemein verbreiteter Glaube, daß die von außen in das Schlafzimmer eindringende Nachtlust den Schlafenden schädlich sei. Dieser Wahn, daß eine eingesperrte und sauerstoffarme, stinkende, mit Kohlenäure und übelriechenden Gasen erfüllte Nachtlust gesunder und heilsamer als die reine, äußere Nachtatmosphäre sei, ist schier unausrottbar und doch gilt es, schon im Interesse des heranwachsenden Geschlechtes immer wieder gegen diesen Köhlerglauben anzukämpfen. Wer sich wirklich vor dem frischen Luftzuge von draußen fürchtet,

der mag vor dem geöffneten Fenster den Vorhang herunterlassen, aber Hauptsache ist es, die Fenster der Schlafzimmer zu öffnen, damit die frisch hereinströmende Nachtlust die unreine Schlafzimmerluft hinausstreibt; daß man dabei auch tagsüber die Schlafzimmer fleißig zu lüften hat, erscheint fast selbstverständlich und trotzdem werden auch hier nur allzu häufig Unterlassungsünden begangen.

Wenden wir uns nun zu den Wohnräumen, so gilt auch hier die Mahnung, durch stetes Zuführen frischer Luft, also des nothwendigen Sauerstoffes, die sich durch das Ausathmen der Menschen und Thiere ansammelnde Kohlenäure zu verdünnen. Im Sommer ist dieses ja sehr einfach dadurch zu erreichen, daß man die Fenster, besonders des Vormittags, offen läßt und an ungewöhnlich heißen Tagen auch die Thüren öffnet, im Winter aber, wo doch Jeder ein warmes Stübchen liebt und Thüren und Fenster möglichst zuhält, gestaltet sich die Sache etwas schwieriger, doch läßt sich auch in diesem Falle manches zur Beschaffung besserer Luft thun. Ein gut ziehender Windofen ist in unseren Winterzimmern immer ein ausreichender Luftverbesserer, der verborbene Luft abführt, während die Fenster und Thüren durch ihre Ritzen immer kalte, frische Luft eindringen lassen: dennoch versäume man nicht, jeden Morgen und auch des Tages über nach Bedürfnis durch Öffnen des Fensters zu lüften. Nie soll man dabei die körperliche Bewegung im Freien vernachlässigen, selbst im Winter nicht, denn sehr richtig sagt ein namhafter ärztlicher Physiker: „Frische Luft im Freien ist Quellwasser, Hausluft ist Cloakenwasser!“ Täglich sollte Jeder mindestens eine Stunde spazieren gehen, die regelmäßige Fortsetzung dieses Luftbades ist von vortheilhaftester Wirkung auf das gesammte Befinden. Schwimmen und namentlich längere Fußwanderungen im Sommer, Schlittschuhlaufen im Winter sind ebenso ausgezeichnete Mittel, um den Stoffwechsel im Freien zu beschleunigen und alle Funktionen des Organismus zu fördern.

Wie steht es nun mit der Luft in solchen Räumen, in denen sich eine größere Anzahl von Menschen zusammenzu drängen pflegt, wie Schulzimmer, Konzertsäle, Theater u. s. w.? Es ist klar, daß sich hier durch das Ausathmen vieler Menschen eine ganz besonders große Menge von Kohlenäure ansammelt, welche noch durch die zahlreichen Gasflammen und anderen Lichter, welche ja alle auch Kohlenäure ausströmen, vermehrt wird, und daß hierdurch in allen Versammlungsräumen eine sehr schlechte Luft erzeugt wird, liegt ebenfalls auf der Hand. In den letzten Jahrzehnten ist auf diesem Gebiete anerkannter Weise Vieles geschehen, um die Ventilation der Luft zu erleichtern und zu regeln, aber es gibt auch hier noch so Manches zu moniren, ganz besonders was die Dorfschulen in ärmeren Gemeinden anbelangt, wo beim Bau eines neuen Schulhauses ängstlich jede „unnöthige Ausgabe“ gespart wird und hierbei natürlich auch die einfachsten Ventilationsvorrichtungen unterlassen werden, wie wir aus unsern Schul-Erinnerungen bezeugen können. In vielen Bauernstuben hat man in den Fenstern Lusträdchen als eine sehr einfache und zweckmäßige Ventilations-Vorrichtung und doch fehlen dieselben noch in vielen Schulhäusern und wären auch in so manchem Konzertsaal durchaus angebracht. Das selbe wäre auch von Kranken- und Arbeitszalen zu sagen,

obwohl auch hier durch sanitätspolizeiliche Bestimmungen im allgemeinen für gute Ventilation gesorgt worden ist.

Die abscheulichste Luft waltet jedoch ohne Frage in den Kneip- und Bierlokalen vor und das ist auch wahrlich kein Wunder, denn wieviel Menschen pressen und drängen sich hier nicht womöglich schon vom Vormittag an bis in die späte Nacht hinein zusammen und wie wird da nicht die ohnehin schon so beklemmende Luft durch die Ausströmungen der Gasflammen, durch den Tabakqualm und verschiedene andere kaum zu qualifizierende Gerüche noch mehr verschlechtert! Und in dieser verpesteten Luft Abends Stunden lang auszuharren, dies ist nicht nur eine „Erholung“ für die Arbeiter, sondern auch für die Angehörigen der mittleren und höheren Stände und selbst das zarte Geschlecht nimmt an dieser Art von Erholung Theil — und dies nicht allzu selten. Freilich, es ist die Stimme eines Predigers in der Wüste, die hier ertönt, aber ausgesprochen muß es werden, daß gerade die Luft in den Schanklokalen die — allerdings freiwillig gesuchte Quelle zahlloser Erkrankungen und Körperschwächen ist.

In summa — verdorbene und verfälschte Lebensmittel sind mit Recht verboten, aber insgesammt haben dieselben schwerlich so viel Unheil angerichtet, so viele Krankheiten und dauernde Kränklichkeiten verursacht, als verdorbene Luft; vielleicht, daß diese Zeilen ein Scherflein mit zu der Erkenntniß beitragen, daß unberührte Athemluft ein Nahrungs- und zugleich Genußmittel ersten Ranges ist, das Jeder rein und unterfalscht zu sich nehmen sollte.

Kokal - Nachrichten.

— Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Revisor Franz Joseph Göller bei der Zolldirektion auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen und den Revisionsassistenten Hubert Göhringer daselbst zum Revisor bei der Zolldirektion, sowie den Lehramtspraktikanten Felix Debo in Heidelberg zum Professor an der Realschule in Karlsruhe zu ernennen.

— S. K. H. der Großherzog hatte für Montag Vormittag $\frac{1}{2}$ 9 Uhr zugesagt, dem Johannisstift zu Metz, einer Anstalt zur Aufnahme verwahrloster Kinder, Höchsthohen Besuch zu machen und begab sich zu diesem Zweck zu genannter Zeit dahin. Höchsterdieselbe wurde dort von dem Vorstand, dem protestantischen Divisionspfarrer daselbst, sowie den Comitèmitgliedern empfangen und durch alle Räume geleitet. Nach eingehender Besichtigung begab sich Seine Königliche Hoheit sodann nach der Stadtbibliothek und besichtigte auch hier sehr eingehend, gleichfalls von den Vorständen geleitet, diese hochinteressante Sammlung der ältesten Werke. Anschließend hieran wurden ferner die Säle mit den städtischen Alterthümern, die Münzsammlungen und die Gemäldegalerie eingesehen. Nach längerem Verweilen fuhr Seine Königliche Hoheit zum Dom, um auch diese altehrwürdige Kathedrale, geleitet von der Domgeistlichkeit und den Vorständen und Mitgliedern des Dombauvereins, zu besichtigen, und kehrte gegen 12 Uhr erst nach dem Hotel zurück. Gegen halb 2 Uhr fuhr der Großherzog zum Bahnhof, um den beabsichtigten Besuch bei Höchsthohem Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 7 in Saarburg zur Ausführung zu bringen, Höchsterdieselbe traf nach 3 Uhr dortselbst ein und begab sich sofort in Begleitung des Kommandeurs des Regiments, Oberstlieutenant von Langenbeck, nach der Ulanenkaserne, woselbst das Regiment im Paradeanzuge im Hofe derselben zu Fuß Aufstellung genommen hatte. Nachdem Seine Königliche Hoheit die Front abgegangen und das Offizierkorps begrüßt, ließ der Kommandeur eine größere Reitabtheilung austrücken, welche verschiedene Reittouren, verbunden mit Springen und Klettern über Hindernisse, zur großen Zufriedenheit Seiner Königlichen Hoheit ausführte. Sodann besichtigte der Großherzog die im Bau begriffene neue Infanteriekaserne, wobei der damit beauftragte Regierungsbaumeister die Pläne hiezu zeigte und erklärte. Nachdem dann Seine Königliche Hoheit die Gemahlin des Kommandeurs, sowie die gleichfalls in der Wohnung desselben anwesenden Damen der Offiziere des

Regiments begrüßt, wurde in der Speiseanstalt das Mittagmahl eingenommen und um halb 6 Uhr die Rückreise nach Metz angetreten, woselbst die Ankunft nach 8 Uhr erfolgte.

— Die Familie des Herrn Generalleutenants Kunz Exc. hat nach dem Wunsche des Verstorbenen auch dem Grundstock des Badischen Militärvereinsverbandes zur Unterstützung kranker, bedürftiger alter Soldaten in Baden ein Legat von 500 M. zugewendet. Dergleichen erhielt das Vincentiushaus ein Kung'sches Legat im Betrage von 500 M.

— Am vergangenen Sonntag wurde hier der jährliche Verbandstag der badischen Gewerbe- und Zeichenlehrer abgehalten. Herr Gewerbelehrer Maier aus Konstanz erstattete einen Vortrag über die Farben; Herr Gewerbelehrer Erdin von Walldürn behandelte den Rechenunterricht unter dem Thema „Nur praktisch“. Als Vertreter der Oberschulbehörde hat Herr Geh. Hofrath Dr. Wagner den Verhandlungen beigewohnt.

— Anlässlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums hat Se. Excellenz der General der Infanterie v. Obernitz von den Offizieren, Aerzten und Beamten des 14. Armeekorps eine Ehrengabe erhalten, die nach Mittheilung der „Karlsru. Ztg.“ in einem silbernen architektonischen Aufbau mit figuralem und ornamentalem Beiwerk besteht und an welchem in geeigneter Weise symbolisch und allegorisch die wichtigsten Daten aus der militärischen Laufbahn des Jubilars, sowie Denkwürdigkeiten aus der Obernitz'schen Familiengeschichte angebracht sind. Dieses prunkvolle Geschenk, das natürlich dem Anlasse entsprechend einen streng militärischen Charakter trägt und welches den Gebern, dem entwerfenden Künstler und den ausführenden Kunstgewerbetreibenden in gleicher Weise zum Lobe gereicht, ist von Architekt Rossmann entworfen und von Lazarus Posen Wittwe in Frankfurt a. M. ausgeführt. Die Anordnung des Kunstwerks ist die folgende: Auf einem mit Bildhauerarbeit gezierten, schwarzen, profilirten Holzpostament ruht auf zehn reich ornamentirten Füßen eine Ebenholzplatte. Dieselbe trägt auf einer etwa 5 Centimeter hohen Unterlage von Ebenholz ein von blankem Silber eingefasstes eisernes Kreuz, auf welchem Daten aus dem Leben des Jubilars verzeichnet sind. Ueber der Kreuzungsfläche der Arme des letzteren erhebt sich ein vergoldeter Block, der vier muschelförmige, gerippte, vergoldete Baldachine trägt. Aus jeder der vier inneren Ecken des Eisernen Kreuzes wächst, vor den Kanten des Blockes stehend, eine Säule mit reichem Laubwerk in mattem, geschwärztem Silber auf Goldgrund empor und unterfängt die Baldachine in der Weise, daß je zwei Baldachine in Bogenform auf einer Säule aufsitzen. Ueber den Baldachinen befindet sich ein vergoldeter Würfel mit theils plastischen, theils gravirten Darstellungen aus der Obernitz'schen Familienüberlieferung, umgeben und überragt von Laubwerk, welches als obersten Abschluß des Ganzen eine siebenzackige Krone mit zwei Kornähren, Derer v. Obernitz, trägt. Die untere Ebenholzplatte entspricht den Formen des Eisernen Kreuzes, zeigt jedoch an zwei gegenüberliegenden Seiten halbkreisförmige Erweiterungen, auf welchen je ein Schild in Gold und Silber angebracht ist, welcher von zwei geflügelten, mit reichem Rankenwerk umgebenen Genien gehalten wird. Hinter diesen auf Sockeln unter den Baldachinen stehen zwei Vertreter des 14. Armeekorps, ein Leibgrenadier in feldmarschmäßiger Ausrüstung, sowie ein Leibdragoner in Paradeuniform; beide Figuren sind in Silber gegossen und eisilirt. Von den zehn Füßen sind acht vor die Ecken des Eisernen Kreuzes, zwei in die Mitte der halbkreisförmigen Erweiterungen gebracht. Die Form der Füße ist die von Krallen, welche Kugeln umfassen; oben endigen acht von den Füßen in Akanthusblätter, aus welchen Schilde herauswachsen, auf welchen die Hauptorden des Jubilars in Email sich befinden. Auf zwei einander gegenüberliegenden Seiten des Eisernen Kreuzes umranken Vorbeerzweige je ein Schwert und eine Friedenspalme, als Andeutungen der Verdienste in Krieg und Frieden. Zugleich mit der Ehrengabe wurde eine Beschreibung derselben überreicht, welche sich in einer in Leder getriebenen Mappe mit Metalleckbeschlag befindet. Das Titelblatt dieser Beschreibung

ist künstlerisch ausgestattet und enthält eine symbolische, in Aquarellfarben ausgeführte, auf das Jubiläum bezügliche allegorische Darstellung. Die Mappe wurde, gleichfalls nach Entwurf von Architect Kofmann, welcher auch das Titelblatt der Beschreibung aquarellirt hat, von Buchbinder Feigler ausgeführt.

— Das am Dienstag stattgehabte Abendkonzert in der Ausstellung, bei welchem die Dragonerkapelle spielte, war sehr stark besucht. Alle Tische in der Restauration waren dicht besetzt und herrschte außerdem lebhaft Nachfrage nach Stühlen, welche denn auch, was sehr anzuerkennen ist, bereitwilligst in thunlichster Anzahl beschafft wurden. Gegenüber diesem freundlichen Entgegenkommen kann man sich eines unangenehmen Eindrucks nicht erwehren, wenn man sieht, wie auch hier von an den Tischen sitzenden einzelnen Leuten oft auf lange Zeit Stühle reservirt werden. Es ist ja an und für sich durchaus nichts dagegen einzuwenden, wenn Jemand vorübergehend seinen Platz verlassen will, um einen Rundgang zu machen. Solche Stühle können, zumal wenn noch ein halbvoller Glas dabei steht und anzeigt, daß hier ein Gast sich bereits niedergelassen, natürlicherweise von keinem andern Besucher rechtlich in Anspruch genommen werden. Unstatthaft erscheint es aber anderseits, Stühle lediglich aus dem Grunde zu reserviren, um dieselben den noch zu erwartenden, möglicherweise aber gar nicht kommenden Bekannten anbieten zu können, während andere Besucher keinen Platz finden und stehen müssen. Hierdurch werden sowohl jene Leute, als auch die Restaurateure benachtheiligt, welche sich alle Mühe geben, ihre Gäste zufrieden zu stellen und dafür auch allseits gebührende Anerkennung finden.

— Bauunternehmer Bernhard Kirchenbauer und sein Bauführer Volk aus Böschbach sind am vergangenen Dienstag aus ihrer Collusionshaft ohne Kaution entlassen worden.

— Die Vorstellungen an unserem Hoftheater nehmen am Sonntag ihren Anfang mit Neblers Oper „Der Trompeter von Säckingen“. Der Eröffnungsvorstellung folgt am Dienstag als Novität das vieraktige Lustspiel „Tilli“ von Francis Stahl.

— Gegen 50 Mitglieder des Baden-Badener Gewerbevereins haben am Donnerstag Vormittag die Ausstellung besucht und daselbst in der Restauration das Mittagmahl eingenommen.

— Ausstellung für Handwerkslehre und Hauswirtschaft, eröffnet seit dem 15. August. Einen weiteren Hauptziehungspunkt der Ausstellung bildet die reiche Sammlung von Gasapparaten, welche die städtischen Gaswerke Karlsruhe, Mannheim und Freiburg vorführen. Diese Apparate bestehen in Speiseventilen und Regulatoren zur Befestigung des Zudens der Gasflammen in der Nähe von Gasmotoren und in Sicherheits-Gasablässen für Gasmotoren beim Ausbleiben des Kühlwassers, welche bereits gestern bei Besprechung der Klasse 3, Gasmotoren, Erwähnung fanden. Ferner enthält diese Kollektiv-Ausstellung Defen- und Kamin-Einsätze, Kochherde, Koch- und Wärme-Apparate, Beleuchtungsapparate und Flammenregulatoren. Als speziell für Gewerbetreibende interessante Gegenstände umfaßt die Sammlung einen Löthofen und Löthkolben mit Gasheizung, eine Sammlung deutscher und amerikanischer Werkzeuge für Installateure, Leinlöcher, Bügelapparate, Friseurisenwärmer, Eisenheizapparate für Buchbinder und Bergolder, Bügelapparate und endlich einen Backofen, alles für Gasheizung. An dieser Kollektiv-Ausstellung haben sich im Ganzen 43 Firmen betheiligt, von denen 31 Deutschland und 12 dem Auslande angehören. Die Ausstellung der Gaswerke erscheint darum besonders für Jedermann von höchstem Interesse, weil sie die Beziehungen der in unserer Zeit so hoch entwickelten Gastechnik, sowohl zum Motorenbetriebe als zum Kleingewerbe und der Hauswirtschaft in gleicher Weise berücksichtigt, und kann den Veranstaltern der Dank aller, die jene interessante Gasapparaten-Sammlung besichtigen, um so weniger vorenthalten werden, als er Männern zukommt, welche in ihrem Fache ebenso erfahren, als für dasselbe begeistert sind.

In einem Anbau an der Maschinenhalle hat die Stadtgemeinde Karlsruhe mit Unterstützung des Großh. Ministeriums des Innern und der Centralstelle des landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogthum Baden eine hochinteressante Molkerei-Ausstellung arrangirt. Letztere hat die Oberleitung übernommen und mit der speziellen Führung der Molkerei, welche während der Dauer der Ausstellung in fortwährendem Betriebe ist, den Molkerei-Instruktor des Verbandes der baltischen Molkerei-Genossenschaften, Herrn G. Wedbrodt aus Darmstadt, betraut. An der Molkerei-Ausstellung sind 8 Einzel-Aussteller betheiligt, von denselben sei hier zuerst aufgeführt die Großh. Gutsverwaltung Mainau, die mit einer kompletten Molkerei-Einrichtung (System

de Laval) vertreten ist, zu deren Betrieb ein 4pferdiger Gasmotor von Benz & Cie. in Mannheim dient. Ferner haben sowohl W. Lesfeldt & Lentz in Schöningen als D. Noppel in Radoltszell gleichfalls je eine komplette Molkerei-Einrichtung ausgestellt, erstere nach eigenem, letztere nach System Swarts. Lesfeldt & Lentz verwenden zum Betriebe ihrer Anlage einen eigenen 6pferdigen Dampfmotor; dieselben führen außerdem noch eine Musterkollektion Molkerei-Maschinen und Geräte, einen Pasteurisirapparat und Pläne für Molkerei-Anlagen vor. Die Milchgenossenschaft Freiburg bringt statistische Tabellen, Bücher etc., W. Apel aus Göttingen Lactobutyrometer-Bestände, Cäjar Fuchs & Cie. in Wörth a. N. Versandbutterfässer und F. M. Kranich in Möllenbach i. Th. Butterkistchen für den Versandt. Endlich ist noch die chemische Fabrik von Franz Manger in Breslau zu erwähnen, welche Molkerei-Hilfsstoffe wie Butter- und Käsefarbe, Lab-Extrakt und Labpulver ausgestellt hat. So bietet die Molkerei-Ausstellung ein übersichtliches Bild verschiedener Systeme, sowie von dem Betriebe und den Hilfsmitteln der Molkerei; dieselbe wird gewiß für Viele, namentlich für unsere Hausfrauen und Landwirthe, einen besondern Anziehungspunkt bilden.

— Der amerikanische Circus Pinder ist Donnerstag früh auf der Schießwiese hier eingetroffen und hat das Personal alsbald mit Aufschlagen des großen Zeltes begonnen. Hinter demselben wurden noch einige kleinere Zelte zur Unterbringung der zahlreichen Pferde, sonstigen Thiere und vielfachen Requiriten errichtet. Der Platz gleicht jetzt mit den Gezelten, vielen Wagen, sonstigem Zugehör und den dabei stehenden Neugierigen einem förmlichen Nomadenlager. Das Hauptkontingent der den Platz belebenden Zuschauermenge bildeten im Laufe des Vormittags unsere Herren Damen mit und ohne Schuhwerk, welche ein Hauptvergnügen daran fanden, helfende Hand mit anzulegen im Wagenschleppen, Heubladen und Herbeischleppen von allerlei Utensilien, vermuthlich in geheimer Erwartung eines Gratisstehplatzes bei der Nachmittags nach dem Umzuge stattfindenden Eröffnungsvorstellung.

— Wie man hört, wird zu Gunsten der Hinterbliebenen der beim Hauseinsturz in der Uhlandstraße Verunglückten am Samstag Abend in der Clever'schen Gambrinus-Halle ein Dilettanten-Abend veranstaltet werden und dabei ernste Soli, Duette, Quartette und Deklamationen zum Vortrage kommen. Es wäre zu wünschen, daß dieser Veranstaltung um des edlen Zweckes willen ein recht zahlreicher Besuch und ein namhaftes finanzielles Erträgniß zu Theil würde.

§. Aus dem Gerichtssaal.

Die Strafkammer-Sitzung Großh. Landgerichts vom 25. d. M. hatte folgendes Ergebniß: 1) Bernhard Anton Neukemper von Schöppingen, zuletzt in Karlsruhe, wegen Verletzung der Wehrpflicht 200 M. Geldstrafe event. 6 Wochen Gefängniß. 2) Wendelin Braunagel von Dos wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports 2 Wochen Gefängniß. 3) Johann Wolf von Nemich, wohnhaft in Ruprechtsau, wegen Betrugs wurde in Folge Verurteilung des Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urtheil (6 Tage Gefängniß) der Angeklagte freigesprochen. 4) Peter Schmidt von Karlsruhe wegen Uebertretung des §. 24 der Strafordnung 10 M. Geldstrafe. 5) Johann Wegel von Hochstetten wegen Verleumdung des Albert Ebner von Bruchsal 50 M. Geldstrafe (schöffengerichtl. Urtheil 30 M. Geldstrafe). 6) Wilhelm Nees von Nußheim wegen groben Unfugs Freisprechung (schöffengerichtl. Urtheil 5 M. Geldstrafe).

Vermischtes.

— Dem Berliner Romanschriiftsteller Heinrich Smid wurde einst der Anfang einer Novelle vom Censor gestrichen, weil in derselben ein umgeworfener Postwagen am Leipziger Thor in Berlin vorlam; denn — rechtfertigte aus besonderer Güte der Censor seine Handlungsweise — erstens erzeuge dergleichen Erfindung ein Mißvergnügen gegen des Herrn Generalpostmeister Nagler's Excellenz, und zweitens werde zwar Nacht, Nebel, Sturm und Unwetter als Grund angeführt, allein es erzeuge dergleichen doch immer eine Unzufriedenheit mit dem Dienste der Postillon, die unter allen Umständen gut fahren müssen, und es thue drittens auch der Staatskasse Abbruch, wenn man dem reisenden Publikum das Gefühl der Unsicherheit der Reisen mit der königlich preussischen Post beibringe! — Wie schade, daß die Censur nicht mehr existirt, — es gäbe dann gewiß keine Unglücksfälle auf Staatsbahnen — oder das Publikum erführe nichts davon.

— Unsere heutigen Mädchennamen bilden ein buntes Gemisch aus allen möglichen Sprachen. Hauptächlich haben von fremden Sprachen die griechische, lateinische und hebräische Beiträge dazu liefern müssen. Aus der griechischen Sprache entstammen z. B. nachstehende Namen, denen wir, wie allen folgenden, die Bedeutung beisetzen: Agnes (die Keusche), Doris (die Reichbegabte), Dorothea (das Geschenk Gottes), Eleonore und Laura (die Mitleidige), Helene (die Leuchtende), Irene (die Friedliche), Katharina (die Rechtige), Melanie (die Dunkle). Der lateinischen Sprache sind entnommen: Auguste (die Erhabene), Beate (die Selige), Klara (die Reine), Klementine (die

Sanfte), Emilie (die Artige), Franziska (englisch Fanny, französisch Janchon) (die Freie), Lonie (die Muthige), Luzia (die Erleuchtete), Margarethe (die Perle), Natalie (die Lebensfrohe), Ottilie (die Glückliche), Pauline (die Geringe), Rosalie (die Rosenschöne), Sabine (die Geraubte), Ursula (die Bärenstarke). Der hebräischen oder anderen morgenländischen Sprachen entstammen die Namen: Anna (die Liebliche), Aline (die Erhabene), Elisabeth (die Gottgelobte), Gabriele (die Göttliche), Isabella (die Keusche), Johanna (das Gnadentkind), Martha (die Betrübte), Marie (die Widerspenstige, Herbe), Rebekka (die Wohlgenährte), Sara (die Herrschende), Susanne (die Lilienreine), Sidonie (die Fischerin). Altdeutsch sind schließlich folgende Namen: Albertine (die Edelberühmte), Bernhardine (die Bärenfühne), Bertha (die Glänzende), Brigitte (die Strahlende), Emma (die Häusliche), Frieda und Friederike (die Friedreichen), Gertrud (die Speerjungfrau), Hedwig (die Kriegerische), Hulda (die Holde), Mathilde (die Heldin), Minna (die Bierliche), Selma (die Besigreiche), Wilhelmine (die Schügerin).

— Ein eigenartiges Mißgeschick ereignete sich in einer Stettiner Familie. Dem Töchterchen waren von dem Arzte Salzäder verordnet worden. Die Hausfrau begab sich persönlich zum Einkauf des Salzes in ein Geschäft und kaufte auch gleichzeitig Zucker zum Einkochen von Pflaumen ein. Zu Hause angekommen, that sie aus Versehen den Zucker in das Bad, das Wadelalz aber zwischen die Pflaumen und wurde auch dann auf den Irrthum nicht aufmerksam, als der kleine Patient zeitweise den Finger in das „Zuckerwasser“ tauchte und mit Behagen an demselben leckte. Der Irrthum klärte sich erst auf nicht gerade angenehme Weise auf, als sich die Familie zu Tische setzte und das arg verfälschte Pflaumenmus zu kosten begann.

— Aus Lehrerkreisen wird folgende niedliche Episode berichtet: Zwei für die Vorschule einer höheren Lehranstalt aufgenommene Knaben, 6—7 Jahr alt, wurden auch behufs Feststellung ihrer Stimme und musikalischen Begabung geprüft. Von dem Gesanglehrer zu diesem Zwecke aufgefordert, irgend ein bekanntes Liedchen zu singen, wählte der eine der Knaben: „Anna, zu Dir ist mein liebster Gang“ — während der Andere als Probenummer das berühmte Schunkelied: „Denke Dir, mein Liebchen, was ich im Traume gesehen“ wählte. Beide Lieder wurden mit Wärme vorgetragen.

— Vor einigen Tagen las der Lehrer L. Graul in Dittau in einer Zeitung eine Nachricht über die werthvollen Geigen Wilhelm's. Es war darin gesagt, daß der große Geiger u. a. eine werthvolle Sologeige besitze, für die ihm bereits 18,000 Mk. geboten seien. Diese Geige Wilhelm's, eine sogen. Cremonese, enthält die Inschrift: „Antonius Strativarius Cremonensis 1723.“ Als der Lehrer das gelesen, sieht er nach seiner eigenen alten, aber noch gut erhaltenen Geige und — siehe da! — auch hier steht im Innern: „Antonius Strativarius Cremonensis 1723.“

— Es ist ein wahres Wunder, daß so viele Menschen noch fortleben und sich sogar noch wohlfühlen können, welche entweder auf

den Kopf gefallen sind, oder einen offenen Kopf haben, diesen außerdem schon manchmal sich über etwas zerbrochen, ein Auge auf etwas geworfen, die Nase in brennende Fragen gesteckt, sich den Mund und zugleich die Finger verbrannt, das Herz verärgert, die Hand vergeben, sich die Lunge aus dem Leibe gesprochen, sich rückenfrei gemacht, auf Kohlen gefressen haben, von einem stehenden Bilde getroffen und durch die Hefel genommen wurden, auf keinem guten Fuße stehen und obendrein ganz gut wissen, wo sie der Schuß drückt, von den schmerzlosen Empfindungen, daß ihnen die Haare zu Berge stehen, ihnen auf den Zahn gefühlt, ihnen das Zwerchfell erschüttert, ihnen mit einem Zaunspahl gewinkt wird und sie beinahe aus der Haut gefahren wären zc., gar nicht zu reden!

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Gutsch in Karlsruhe.

Tagesordnung der Ferien-Straffkammer.

Sitzung Samstag den 28. August, Vorm. 8 1/2 Uhr: 1) Gottlieb Ulrich, Goldarbeiter von Malmsheim, zuletzt in Pforzheim, und Genossen wegen Verletzung der Wehrpflicht; 2) Katharina Goldner von Gutingen wegen Diebstahls; 3) Schneider Konrad Kirchner von Bonsel wegen Diebstahls; 4) Karl Friedrich Degler, Kronenwirth von Malsch, wegen Vergehens gegen §. 288 des St.-G.-B.; 5) Karl Josef Bacher von Forst wegen Urkundenfälschung; 6) Lisette Lerch von Durlach wegen Diebstahls, Unterschlagung, Betrugsversuchs und Mundraub; 7) Johann Weingärtner von Böschbach wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Uebertretung des §. 3667 des R.-St.-G.-B.; 8) Bijoutier Gottlieb Luz von Weipenstein wegen Verleumdung.

Einstimmig ist das Urtheil der Presse des In- und Auslandes über die Vorzüglichkeit und Reichhaltigkeit der in der Jubiläums-Kunstausstellung zu Berlin ausgestellten Kunstwerke. Italien, England, Belgien, Dänemark, Ausland beschieden die Ausstellung mit Werken ihrer ersten Meister, um in friedlichen Wettkampf mit den Werken unserer deutschen Meister zu treten.

Ein Gemälde von Professor Knaut ist für 10,000 Mark zu der im September cr. stattfindenden Verloofung bereits angekauft worden, außerdem sind 30,000, 20,000, 15,000 Mark als Hauptgewinne ausgesetzt. Die Loose à 1 Mark, welche bei unserer Expedition, wie auch auf dem Ausstellungsplatze selbst (dort von jungen Damen mit Schärpen in den deutschen Landesfarben geschmückt) verkauft werden, finden lebhafteste Abnahme. Alle die Ausstellung besuchenden Fürstlichkeiten machten Einkäufe; auch der Ehrenpräsident der Ausstellung, der deutsche Kronprinz, bekundet lebhaftes Interesse, indem er, wenn er am frühen Morgen, als Erster bei Eröffnung der Ausstellung, erscheint, in seiner bekannten Beutseligkeit den jungen Damen das Handgeld bringt und dafür Glücksloose fordert.

Bekanntmachung.

Zur Wahl des Vorstandes der

Schneider-Zinnung Karlsruhe

wird Tagfahrt auf

Montag den 30. August d. J. Vormittags 9 Uhr.

in den großen Rathhaussaal anberaumt.

Sämmtliche Mitglieder der Zinnung werden zu dieser Wahl eingeladen.

Der Vorstand der Zinnung besteht aus:

1. dem Obermeister,
2. dem stellvertretenden Obermeister,
3. dem Rechner,
4. dem Schriftführer,
5. dem stellvertretenden Schriftführer,
6. vier Beigeordneten.

Die Wahl geschieht mittels geheimer Stimmzettel und zwar für jedes der obengenannten Aemter durch besondere Wahlgänge. Wird im 1. Wahlgang eine absolute Mehrheit nicht erreicht, so ist beim 2. Wahlgang relative Mehrheit und bei Stimmengleichheit das Loos entscheidend.

Karlsruhe, den 12. August 1886.

Das Bürgermeisteramt.

Schnecker.

Grosch.

Realschule mit Fachklassen, Karlsruhe (Waldhornstraße 9).

Anmeldung neu eintretender Schüler:

Montag, den 13. September, vormittags 8—12 Uhr.

Aufnahme- und Nachprüfungen:

Dienstag, den 14. September, morgens 8 Uhr.

Beginn des Unterrichts:

Mittwoch, den 15. September, morgens 8 Uhr.

Großh. Direktion:

Dr. Finhaber.

Anfeuerholz.

Abfälle von der Cigarrenkistchenfabrikation, vollständig trocken, liefert bei Abnahme ganzer Fuhren (circa 20 Ctr.) frei vors Haus zum Preise von M. 1.20 per Centner das Dampfsägewerk von Philipp André in Durlach.

Tagelöhner-Gesuch.

Ein junger Bursche findet als Tagelöhner sofort Beschäftigung in der Buch- und Steindruckerei von Friedrich Gutsch, 50 Spitalstraße 50.

Altes Gold und Silber

kauft stets zum reellsten Werth
Robert Weiss,
Juwelier,
Kaiserstraße 215.

Mein Contobücher-Lager

bringe in empfehlende Erinnerung.
Julius Stöbe, Buchbinder,
Hebelstraße 3 und Schützenstraße 38.

Bekanntmachung.

Zur Wahl des Vorstands der
Perrückenmacher- und Friseur-Innung
wird Tagfahrt auf

Montag den 6. September d. J., Vormittags 9 Uhr,

in den großen Rathhaussaal anberaumt.

Sammtliche Mitglieder der Innung werden zu dieser Wahl eingeladen.

Der Vorstand der Innung besteht aus:

1. dem Obermeister,
2. dem Schriftführer,
3. dem Kassensführer,
4. zwei Beisitzern.

Die Wahl geschieht mittels geheimer Stimmzettel und zwar für jedes der obgenannten Aemter durch besondere Wahlgänge. Wird im 1. Wahlgang eine absolute Majorität nicht erreicht, so entscheidet bei dem zweiten Wahlgang relative Mehrheit und bei Stimmgleichheit das Loos.

Karlsruhe, den 23. August 1886.

Bürgermeisteramt.
Schnegler.

Grosch.

Hoffner's Linoleum-Fussboden-Glanzlack

aus der Lackfabrik von J. Hoffner, Grünwinkel,

unübertroffen an Glanz und Haltbarkeit, bester, billigster und schönster Bodenansrich, von Behörden und Privaten anerkennend empfohlen, ist hier zu haben bei: Herrn Hermann Burkart, Adlerstr. 40, Herrn Karl Sager, Karl-Friedrichstraße 22, Herrn A. Hoffmann, Kaiserstraße 136, in den Läden des Lebensbedürfnisvereins, Herrn S. Schleitner, Zirkel 15, Herrn Hugo Mengis, Amalienstr. 37, Herrn C. Neumaier, Leopoldstraße 11, Herrn Frdr. Reiss, Ecke der Werder- und Marienstraße, Herr J. Weiser, Akademiestraße 42, Herren Wickersheim & Cie., am lath. Kirchenplatz, Herrn Steph. Thomann, Sophienstraße 66, Herrn S. Zentner, Ecke der Kronen- u. Kriegstraße; in Mühlburg bei den Herren Fr. Ganzer, Max Hagmann, Louis Kiefer, August Müller; in Durlach bei Herrn L. Reissner.

Ruhrkohlen erste Sorte

empfehle ich ab Schiff Magau zu billigsten Preisen.

Holz- & Kohlengeschäft

A. v. Steffelin,

Bahnhofstraße 44 und 46.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. des Kaisers und Königs

und unter dem Ehrenpräsidium

Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen

Jubiläums-Ausstellungs-

Lotterie.

Ziehung am 15. September 1886 und folgenden Tagen.
Original-Loose à 1 Mk. — auf 10 Loose ein Freiloo — (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt u. versendet

Carl Heintze

Alleiniges General-Debit u. Haupt-Collection

Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.

(Zahlstelle: Berlin W., Unter den Linden 3.)

1 à 30 000 = 30 000 M.
1 à 20 000 = 20 000 "
1 à 15 000 = 15 000 "
1 à 10 000 = 10 000 "
3 à 5 000 = 15 000 "
10 à 2 000 = 20 000 "
20 à 1 000 = 20 000 "
20 à 600 = 12 000 "
30 à 400 = 12 000 "
35 à 300 = 10 500 "
50 à 200 = 10 000 "
90 à 150 = 13 500 "
100 à 120 = 12 000 "
100 à 100 = 10 000 "
200 à 40 = 8 000 "
800 à 20 = 16 000 "
1 000 à 10 = 10 000 "
1 200 à 5 = 6 000 "
25 000 Gew. = 50 000 "
28 662 Gw. i. W. v. 300 000 M.

Ruhrkohlen.

Nächster Tage trifft wieder eine Schiffsladung aller Sorten Ruhrkohlen bester Qualität für mich in Magau ein, welche ich zu den billigsten Preisen empfehle.

K. F. Schmeiser, Kohlenhandlung,

Müppurrerstraße 7.

9 Tage.



Bremen. **Amerika.**

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei [42]
Gottfr. Drollinger, Karlsruhe,
Leopoldstraße 23,
Jak. Drollinger II, Knielinggen,
Friedr. Barié, Durlach,
Heinr. Griebel, Königsbach.

Zu verkaufen: Schiffsinteriores, ein- und zweithürige Kästen, Waschkommoden mit Aufsatz und zum Zuklappen, Küchenschranke, Speisekabinen, polirte Weißzeugkabinen, massive nussbaumene Bettladen, Federnroste, Stroh-, Rosshaar- und Seegrasmatrassen, Kopfpolster, Kinderbettlädchen, Stroh- u. verschiedene Rohrstütze, Wasch-, Nacht-, Oval- und verschiedene küchentische, kleine runde Tischchen, Kinderstühle, Hockerle, Fußchemel, 1 Stehschreibpult, 1 gut erhaltene Gausense nebst 3 Polsterstühlen mit rothem Plüschbezug und Rosshaar, Deckbetten, Kissen, 1 Amerikanerstuhl mit Kissen, Bettladen von 15 M. an, Matrassen von 9 M. an: Waldstraße 30.

Corsets

in größter Auswahl von Nr. 1. — das Stück an bis zur feinsten Sorte.
Reparaturen sowie Anfertigungen nach Maß werden prompt und billigt besorgt.

Alleinige Niederlage der patentirten

Orthopädischen u. Hygienischen
Frauen-Corsets

bei

Julius Strauss,

Kaiserstr. 143, nächst dem Marktplatz.

Kofe-Bestellungen

für Lieferung vom 1. September d. Js. bis 31. August l. Js. werden von heute ab von uns entgegengenommen.

Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abonnenten zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden auf dem Gaswerk abgeholt werden.

Auf schriftliches Verlangen werden solche Zettel auch von uns in die Wohnung des Bestellers verbracht.

Die Preise sind dieselben wie im Vorjahre.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Stadtgarten.

Freitag den 27. August 1886:

GROSSES MILITÄR-CONCERT

gegeben von der ganzen

Kapelle des 3. Bad. Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22,

unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Moebius.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt: { Abonnenten . . . 30 §.
Nichtabonnenten . . . 50 §.

Eine weitere Schiffsladung

prima Ruhrkohlen

ist für mich in Maxau eingetroffen und empfehle ich dieselben zu billigsten Sommerpreisen.

Ph. Bader,

Holz- und Kohlenhandlung,
59 Amalienstraße 59.

Reise-Bazar

Empfehle
Kammlische Reiseartikel,
Cattels-, Spor- u. Familien-
ii. Salanteriearteaen,
Sorbwaren, Sackbögen,
Käse, Stöcke,
Schirme etc., ferner
eine reiche Auswahl
Cravattes
zu den billigsten
Preisen.

Alexander Haanz.

Ausverkauf

in guten Stoffen und bester
Ausführung,
Oberhemden von M. 2.50 an,
Kragen, Manschetten,
Cravatten,
Damen-Hemden vom einfach-
sten bis zum elegantesten,
Kinder-Hemden von 20 Pf. an,
Kinder-Hosen von 50 Pf. an.
Ein Posten Gummi-Man-
schetten echt Gnyath von 80 Pf.
bis M. 1.20.

Oscar Beier,
Ritterstr. 4, zunächst dem Zirkel.

Karlsruher Männer-Turnverein.



Samstag den 28. August findet zu Ehren unserer in Pforzheim beim Kreisturnfest preisgekrönten Turner eine gesellige Zusammenkunft in der altdutschen Weinstube der Festhalle statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundl. einladen. Lieberbuden bitten wir mitzubringen.

Der Turnrath.

Das grosse Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund
vorzüglich gute Sorte 1.25 §
Prima Halbdaunen 1.60 §
und 2 M. §
bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Knecht-Gesuch.

Ein fleißiger Knecht, der auch Feldarbeit versteht, findet sogl. dauernde Stelle. Schützenstr. 40.

Zimmer zu vermieten.

Kronenstr. 27, 2. Stock ist ein hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an einen Herrn sogl. zu verm.

Hirschstr. 16, Querbau 2. Stock, ist sogl. oder auf 1. September ein gut möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermieten.

Scheffelstr. 10 ist ein Zimmer an 1 oder 2 ordentliche Arbeiter zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock.

Fähringerstr. 27, 2. Stock rechts ist eine Schlafstelle an einen sol. Arbeiter sofort zu vermieten.

Waldbornstr. 38 ist ein Zimmer an einen sol. Arbeiter zu vermieten.

Kronenstr. 2, 2. Stock, ist ein freundlich möblirtes Zimmer an ein sol. Frauenzimmer billig zu vermieten.

Werderstr. 69, 3. Stock, ist sogl. ein auf die Straße gehendes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.

Sofienstr. 20 ist fogleich ein Zimmer mit Kost zu vermieten.

Ruisenstr. 50, 4. Stock ist ein möbl. Zimmer an einen sol. Arbeiter sogl. zu verm.

Um zwei sol. Arbeiter ist ein einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort oder auf 1. September zu vermieten. Karlstr. 39, Hinterhaus 1 Stiege hoch.

Rechnungs-Formulare

in allen Formaten sind vorrätig und werden nach Muster rasch, geschmackvoll und billigst angefertigt bei

Friedrich Gutsch,
Spitalstraße 50.

Standesbuchauszüge.

Geburten. 17. Aug.: Franz, B. Johann Schneiders, Schuhmacher. — 22.: Karl Frdr., B. K. L. Hörning, Schlosser. — 23.: Hulda Luise, B. Julius Beder, Schuhmann; Emil Wilhelm, B. Josef Winterfinger, Schlosser; Wilhelmine, B. Fabian Rind, Schneider. — 24.: Hulda Philomena, B. Otto Brogk, Kfm.; Eugenie Lina Sofie, B. Wilh. Wögel, Schreinermeister. — 25.: Marie Karoline, B. Ernst Seyfried, Gastwirt.

Eheaufgebote. 23. Aug.: Leonhard von Bed von Mannheim, Secondelieutenant hier, mit Anna Freischaulein v. Lürkheim von Freiburg; Karl von Bed von hier, Secondelieutenant hier, mit Amalie von Friedeburg von Mannheim. — 24.: Johann Merz von Dundenheim, Friseur hier, mit Wilhelmine Reuther Wittwe, geb. Dieb, von hier.

Todesfälle. 24. Aug.: Anna, B. Landwirt Adam, 4 M. 24 T. — 25.: Marie, B. Lokomotivführer Heizmann, 1 M. 9 T.; Anna, B. Tagelöhner Sanwald, 2 M. 17 T.; Johann Lunz, Hafnermeister, 52 J.; Wilhelmine, B. Tagelöhner Friedel, 1 M. 19 T.; Johann Seeaer, Fabrikarbeiter, 71 J.

Großh. Hoftheater.

Sonntag, den 29. Aug.: 84. Ab. v. „Der Trompeter von Säckingen.“ Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Venüzung der Idee und einiger Originallieder aus J. Victor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Kessler. Anfang 6 Uhr.

Montag, den 30. Aug.: In Baden 5 B. außer Ab. Zum ersten Male: Tili. Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl. Anfang 1/27 Uhr.

Dienstag, den 31. Aug. 85. Ab. Vorst. Zum ersten Male: Tili. Lustspiel in 4 Akten v. Francis Stahl. Anfang 1/27 Uhr.

Zu allen Vorstellungen in Karlsruhe nimmt die Großh. Hoftheater-Verwaltung an Werktagen von 8—12 Uhr Vorm. und von 3—5 Uhr Nachm. Vormerkungen entgegen, und zwar nicht früher als eine Woche vor der betreffenden Vorstellung und spätestens bis 12 Uhr Mittags des dem Vorstellungstage vorhergehenden Tages. Wird bei brieflichen Anmeldungen zu Vormerkungen Antwort gewünscht, so ist adreßirte und frankirte Postkarte beizulegen.